

Diskussionspapier

Empfehlungen für eine zivilgesellschaftliche Begleitung des Orientie- rungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung mit Fokus auf Diversität und post- koloniale Perspektiven



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- S. 3
➔ Warum dieses Papier?

Empfehlungen

- S. 4
➔ 1 Diversitätsbewusste Weiterentwicklung des OR
- S. 7
➔ 2 Veranstaltungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des OR: nachhaltig und partizipativ gestalten
- S. 9
➔ 3 Bildungsinhalte: macht- und diskriminierungssensibel gestalten

Anlagen

- S. 10
➔ Weiterführende Informationen
- S. 11
➔ Impressum

Empfehlungen für eine zivilgesellschaftliche Begleitung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung mit Fokus auf Diversität und postkoloniale Perspektiven

Warum dieses Papier?

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR) hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Er zielt darauf ab, Globales Lernen strukturell in der schulischen Bildung zu verankern und wird dabei zunehmend von seiner Zielgruppe wahrgenommen. Inhaltlich richtet der OR den Blick auf globale Herausforderungen und die Lebensrealitäten von Menschen verschiedener Weltregionen, macht globale Zusammenhänge und damit auch Machtverhältnisse deutlich. Diese Machtverhältnisse wurden wesentlich durch den europäischen Kolonialismus geprägt, der uns als Erbe nicht nur wirtschaftliche Ungleichheit zwischen den Ländern des sogenannten Globalen Nordens und Globalen Südens hinterließ, sondern auch verschiedene Formen von Rassismus – die bis heute in allen gesellschaftlichen Bereichen fortwirken und unseren Alltag prägen ●¹.

Um mit dem Bildungsansatz Globales Lernen zu ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Nachhaltigkeit beizutragen, ist es u. E. zentral, diese postkolonialen Wirkmechanismen zu verstehen, anzuerkennen und auszuhebeln. Eine Diversifizierung der zu berücksichtigenden Perspektiven in gesellschaftlichen Diskursen sehen wir als eine gute Möglichkeit, kolonial tradierten Ausschlüssen entgegenzuwirken. Dabei beziehen wir uns auf ein Gerechtigkeits- und menschenrechtsbasiertes Verständnis von „Diversität“, das sich nicht in der Nutzbarmachung und Wertschätzung der Potentiale von Vielfalt erschöpft, sondern darüber hinaus ausdrücklich zum Abbau von Diskriminierung eingesetzt wird.

Mit diesem Papier zielen wir darauf ab, ein diskriminierungssensibles und diversitätsbewusstes Vorgehen in Bezug auf den OR anzuregen. Dies betrifft den Prozess der Überarbeitung und Weiterentwicklung des OR, seine Inhalte sowie Maßnahmen, die seine Umsetzung und Verbreitung unterstützen. Dabei fokussieren unsere Empfehlungen auf Perspektivenvielfalt, insbesondere im Hinblick auf die Repräsentation und Partizipation von Personen, die Rassismus erfahren.

In den zurückliegenden Jahren hat sich ein konstruktiver Austausch zwischen der Engagement Global gGmbH, Abteilung Schulische Bildung (EG), der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl) und dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO) etabliert. Auf Basis dieser Zusammenarbeit konnten bereits gemeinsam Schritte für eine diskriminierungssensible und diversitätsbewusste Weiterentwicklung des OR und den damit verbundenen Komponenten ●² gegangen werden. In dieser Zusammenarbeit erscheint uns eine Zusammenfassung unserer Empfehlungen in schriftlicher Form sinnvoll. Sie dient als Referenz, sowohl für staatliche Akteur*innen ●³, als auch für die zahlreichen zivilgesellschaftlichen Nichtregierungsorganisationen ●⁴, die sich im Bereich der schulischen Bildung engagieren. Die nachfolgenden Empfehlungen verstehen wir gleichermaßen als Anregung, wie als Selbstverpflichtung für alle am OR beteiligten Akteur*innen im Bereich Globales Lernen / Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir bitten alle Kolleg*innen, ihr Möglichstes zu tun, um der Reproduktion globaler Machtverhältnisse entgegen zu wirken und stattdessen nachhaltige Strukturen konsequent zu fordern und zu fördern.

●¹ Weitere Informationen zu der Frage, inwiefern es eine gesellschaftliche Notwendigkeit gibt, sich mit rassistischen Denk- und Handlungsmustern auseinander zu setzen, finden Sie z. B. bei Phoenix e.V. (www.phoenix-ev.org/einleitung.html).

●² z. B. Umsetzung der Länderinitiativen, Überarbeitung von Fachkapiteln, Erstellung von Unterrichtsmaterialien, Zusammenarbeit mit Landeskoordinationen zur Umsetzung des BMZ-Schulprogramms, Mitwirkung im Netzwerk Orientierungsrahmen Globale Entwicklung in der Lehrkräfte(fort)bildung, Erweiterung des OR GOS

●³ Angesprochen sind hier das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die ihnen nachgeordneten Institutionen wie die Engagement Global gGmbH (Abteilung Schulische Bildung), aber auch die Kultusministerien der Bundesländer und die Kultusminister*innenkonferenz, Landesinstitute für Lehrer*innenbildung sowie Schulen.

●⁴ Als außerschulische Partner*innen setzen sie Bildungsangebote an Schulen um, führen Lehrer*innenfortbildungen durch, begleiten Schulentwicklungsprozesse und arbeiten eng mit Akteur*innen des BMZ-Schulprogramms zusammen.

Diese Empfehlungsliste besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil Diversitätsbewusste Weiterentwicklung des OR wird der damit verbundene Prozess beleuchtet. Aspekte wie die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen, die Zusammensetzung von Gremien und Arbeitsgruppen, die Vergütung der Prozessbeteiligten sowie die Kommunikation (des Prozesses selbst und innerhalb des laufenden Prozesses) werden angesprochen. Im zweiten Teil Veranstaltungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des OR: nachhaltig und partizipativ gestalten wird auf den Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Durchführung von Veranstaltungen sowie auf die Möglichkeit der Beratung und Unterstützung durch die Zivilgesellschaft fokussiert. Der dritte Teil Bildungsinhalte: macht- und diskriminierungssensibel gestalten spricht die Rolle von Redaktion und Autor*innen des OR an und gibt einen Überblick über lesenswerte Publikationen zum Thema.

1 Diversitätsbewusste Weiterentwicklung des OR

Aspekte

Partnerschaftliche Haltung

Die wichtige Bedeutung und Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft betont nicht zuletzt das UNESCO Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie sein Nachfolgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“.

Eine besondere Stärke der Zivilgesellschaft sind ihre kritischen und diversen Stimmen in Bezug auf oft wenig Hinterfragtes.

Damit sind zivilgesellschaftliche Akteur*innen Impulsgeber*innen und Motor für gesellschaftliche Veränderungen und Weiterentwicklung.

Partizipation der Zivilgesellschaft

Kriterien

Für eine Weiterentwicklung und Umsetzung des OR ist die Einbindung kritischer zivilgesellschaftlicher Expertisen unverzichtbar. Gemeint sind hier insbesondere postkoloniale, migrantisch-diasporische und rassismuskritische Perspektiven, aber auch Perspektiven der Postwachstums- und degrowth-Bewegungen.

Im Weiterentwicklungsprozess des OR wird die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen von allem am Prozess beteiligten Akteur*innen gewünscht, als wichtig und bereichernd angesehen. Daher sollten zivilgesellschaftliche Akteur*innen systematisch in die Weiterentwicklung und Umsetzung des OR einbezogen werden.

Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sollte(n)

- Absprachen zur Rolle staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteur*innen sowie ihrer Mitwirkungsmöglichkeiten getroffen und schriftlich festgehalten werden bspw. wie hinsichtlich der Projektgruppe OR GOS, die sich auf Basis bestehender Beschlüsse zu gleichen Teilen aus staatlichen, wissenschaftlichen u. zivilgesellschaftlichen Akteur*innen zusammensetzt.
- der Prozess regelmäßige gemeinsam evaluiert werden, z. B. im Rahmen des Jahresgesprächs zwischen EG, agl und VENRO. Zeitpunkt der Evaluation und Vorgehen sollten gemeinsam zu Beginn eines gemeinsamen Prozesses festgelegt und abgestimmt werden.

Zivilgesellschaftliche Akteur*innen des Globalen Lernens haben – als außerschulische Partner*innen – einen großen Anteil an der Umsetzung und Verbreitung des OR.

Aspekte

Kriterien

Damit dieser als Referenzdokument von einer breiten Zivilgesellschaft angenommen und akzeptiert wird, ist eine systematische Beteiligung der Zivilgesellschaft am gesamten OR-Prozess geboten. Dabei ist die Partizipation auf der Ebene der Prozesssteuerung, auf der Ebene der Konzeption und inhaltlichen Ausgestaltung sowie auf der Ebene der Umsetzung und Verbreitung des OR gleichermaßen notwendig.

Relevante Gremien und Formate sind u. a.

- Projektgruppe zur Weiterentwicklung des OR (z. B. OR GOS)
- Facharbeitskreise zur Er-/Überarbeitung von Kapitel des OR für einzelne Unterrichtsfächer
- BNE-Landeskoordinationen zur Umsetzung des BMZ-Schulprogramms in den Bundesländern
- OR-Fachtagung
- Länderinitiativen (Umsetzungsprojekte) zum OR
- Unterrichtsmaterialien zur Umsetzung des OR

Transparenz und Information

Zivilgesellschaftliche Akteur*innen werden transparent über aktuelle Entwicklungen des OR-Prozesses informiert, proaktiv eingeladen, den OR-Prozess mitzugestalten und sich an Entscheidungen zu beteiligen.

Um einen systematischen und kontinuierlichen Informationsfluss zu sichern und eine gelingende Zusammenarbeit abzustimmen, unterstützen:

- regelmäßige und institutionalisierte Treffen, Telefon-, Videokonferenzen
- transparente Kommunikation über die Arbeitsabläufe, bspw. durch die Weitergabe von Zeitplänen an beteiligte Akteur*innen

Zusammensetzung der Gremien und Arbeitsgruppen

Eine Gruppe, die einen Prozess verantwortet, steuert oder umsetzt sollte divers besetzt und beteiligte Personen gleichberechtigt sein. Die Vielfalt der Positionierungen und Betroffenheiten der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in Bezug auf Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen soll berücksichtigt werden. Denn keine Struktur der Gesellschaft ist per se frei von Macht-hierarchien und Diskriminierung.

Um Prozesse möglichst divers und diskriminierungssensibel zu gestalten, gilt es u. a. Folgendes zu prüfen:

- Sind migrantisch-diasporische Organisationen (MDO) am Prozess beteiligt?
- Sind People of Color (PoC) und Schwarze Menschen am Prozess beteiligt?

Aspekte

Auseinandersetzung mit eigener
gesellschaftlicher Positionierung und
Privilegien

Kriterien

- Wurden unterschiedliche Geschlechteridentitäten und nicht heteronormative Sexualitäten / sexuelle Orientierungen repräsentiert?
- Sind Menschen verschiedenen Alters repräsentiert?
- Sind Menschen mit Behinderung vertreten?

Wichtig zu beachten ist die Frage, ob sich die beteiligten Personen(gruppen) vorab bereit erklärt haben, den Prozess machtkritisch zu begleiten. So verfügen PoC und Schwarze Menschen über ein umfangreiches Wissen zum Thema Rassismus, sind aber nicht per se bereit als Expert*innen für das Thema adressiert zu werden bzw. als solche zu fungieren.

Soziale Ungleichheitsverhältnisse stehen im Zentrum vieler Diskussionen des Globalen Lernens. Dabei ist es wichtig, Aufmerksamkeit auf das Zusammenspiel und Ineinandergreifen verschiedener Formen sozialer Ungleichheit wie Rassismus, Heteronormativität / (Cis)-Sexismus und Klassismus zu richten, die komplexe Formen von Mehrfachdiskriminierung oder intersektionale Diskriminierung zur Folge haben können.

Rassismus prägt auch heute noch die Beziehungen zwischen People of Color (PoC), Schwarzen Menschen und weißen Menschen und damit gesellschaftliche Realität und Strukturen mit. Auch bei Menschen, die bereits ein Gefühl für ein gleichberechtigtes Miteinander entwickelt haben, setzt sich rassistisches Denken und Handeln mit seinen Vorurteilen, Herrschaftsansprüchen und verborgenen Bildern fort.

Deshalb ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der eigenen gesellschaftlichen Positionierung und damit ggf. verbundenen Privilegien unbedingt notwendig (vgl. Phoenix e.V.) ⁵. Das stellt oft eine große Herausforderung, aber gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung dar, um Bildungsarbeit diversitätsbewusster und machtkritischer zu gestalten.

Dies kann bspw. geschehen durch

- Anti-Rassismus-Trainings und kritisches Weißsein-Trainings
- Empowerment-Trainings von und für Schwarze Menschen und People of Color
- eine regelmäßige Aufnahme dieser Reflektion als Tagesordnungspunkt im Rahmen von Treffen / Besprechungen: die Positionierung der beteiligten Akteur*innen regelmäßig besprechen
- Sichtbarmachen von Wissen und Expertise von People of Color (PoC), Schwarzen Menschen und anderen von Diskriminierung betroffenen Menschen

⁵ Phoenix e.V. ist ein anerkannter Akteur für Anti-Rassismus-Trainings und Empowerment-Trainings, siehe: www.phoenix-ev.org

Aspekte

Finanzielle Vergütung von
zivilgesellschaftlichen Akteur*innen

Kriterien

Vertreter*innen von Nichtregierungsorganisationen arbeiten oft ehrenamtlich oder sind über Projekte finanziert, in denen Arbeitsleistungen für Aktivitäten abseits des Projektes nicht vorgesehen sind. Institutionell geförderte Stellen sind eine große Ausnahme. Deshalb muss die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen – in Form von Mitarbeit in Entscheidungs- und Steuerungsgremien, Arbeitsgruppen, als Prozessberatung und Referent*innen – angemessen vergütet werden. Hierfür empfiehlt sich eine Orientierung an den gängigen Honorarsätzen.

2 Veranstaltungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des OR: nachhaltig und partizipativ gestalten

Aspekt

Partnerschaftliche Haltung

Kriterium

siehe Seite 4
In Bezug auf die Durchführung von Veranstaltungen (wie der OR-Fachtagung) empfiehlt es sich, zivilgesellschaftliche Akteur*innen stärker in die Planung und Umsetzung einzubeziehen und ihnen bspw. die Gestaltung eines OpenSpace-Formates für relevante Themen zu ermöglichen.

Zivilgesellschaftliche Akteur*innen im
Programm von Veranstaltungen

Für eine professionelle Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Rahmen von Veranstaltungen sollten diese:

- bereits in der konzeptionellen Planung – und damit sehr frühzeitig – einbezogen werden (z. B. zur Information; für eine „externe Beratung“)
- neben Akteur*innen aus staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen, gleichberechtigt Raum für die Darstellung ihrer Perspektiven erhalten (z. B. OpenSpace zur zivilgesellschaftlichen Ausgestaltung; Vertretung von Zivilgesellschaft auf Podien; Vertreter*innen von NRO als Workshopleitung, (Ko-)Referent*innen)
- Expert*innen und Referent*innen frühzeitig angefragt werden (ca. 3 – 6 Monate vor der Veranstaltung)
- als Expert*innen im Veranstaltungsprogramm sichtbar gemacht werden (z. B. Nennung von Namen und Organisationen, die die Vorbereitung der Tagung unterstützen)

Aspekt	Kriterium	
Zeitnahe und transparente Information	<p>siehe Seite 5</p> <p>Die am Prozess beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteur*innen werden mit einem angemessenen Zeithorizont transparent über den Planungsstand, inhaltliche Schwerpunkte und geplante Formate von Veranstaltungen informiert und rechtzeitig eingeladen, den Planungsprozess mitzugestalten.</p> <p>Abstimmungsprozesse in zivilgesellschaftlichen Netzwerken und Partizipation brauchen Zeit. Dies gilt es, im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, zu berücksichtigen.</p>	
Beratung und Begleitung durch „Critical Friends“	<p>Zivilgesellschaftliche Akteur*innen bekommen als „Critical Friends“ ●⁶ eine institutionalisierte Rolle im Rahmen von Veranstaltungen zur Weiterentwicklung und Umsetzung des OR. Denkbar wäre bspw. ein Input der „Critical Friends“ im Rahmen der OR-Fachtagung, um sich selbst, ihre Perspektive und ihren Auftrag zu Beginn der Veranstaltung darzulegen. Zum Ende der Veranstaltung könnte durch sie Resümee gezogen und Empfehlungen für Folgeveranstaltungen ausgesprochen werden.</p>	<p>●⁶ www.kubinaut.de/de/themen/9-kontext-asyl/critical-friends-eine-kurze-definition/</p>
Finanzielle Vergütung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen	<p>siehe Seite 7</p>	<p>●⁷ Imperiale Lebensweise bedeutet, dass eine Person oder Personengruppe auf Kosten anderer Personen oder Personengruppen lebt. Dabei sorgen häufig Ausbeutungsstrukturen dafür, dass sich die ausgebeuteten Personen nicht auf demokratische Rechte berufen können und durch soziale, politische und wirtschaftliche Umstände dazu gezwungen sind, sich den Strukturen zu beugen. Das Konzept der imperialen Lebensweise beschreibt Lebens- und Produktionsweisen, die diese Ausbeutungsstrukturen schaffen und erhalten (siehe: I. L. A. Kollektiv (Hrsg.): Das gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise. (2019), S. 102)</p>
An- und Abreise zu / von Veranstaltungen	<p>Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Machtstrukturen geht mit der Reflexion und Infragestellung der eigenen Privilegien einher. Für Menschen im sogenannten Globalen Norden zählt der hohe Ressourcenverbrauch zu diesen zu hinterfragenden Privilegien, die eine imperiale Lebensweise ●⁷ ausmachen und stabilisieren. Zu dieser Auseinandersetzung gehört auch Verantwortung zu übernehmen. In Bezug auf die An- und Abreise zu / von Veranstaltungen bedeutet dies im Sinne des Whole Institution Approachs:</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • bereits mit der Einladung zu Veranstaltung zu kommunizieren, dass innerdeutsche Flüge für die An- / Abreise zu / von Veranstaltung nicht vorgesehen sind. • für mit dem Flugzeug anreisende Menschen (z. B. internationale Gäste), sollte nach Möglichkeit eine Kompensation der Flug-Emissionen ●⁸ erfolgen. • für eine Anreise mit dem PKW sollte nur in besonderen Ausnahmen und nach entsprechender Begründung die Fahrtkosten durch die Veranstalter*innen übernommen werden. 	<p>●⁸ Z. B. über atmosfair: www.atmosfair.de/de/kompensieren/flug-oder-klima-kollekte: www.klima-kollekte.de</p>

Aspekt	Kriterium
Verpflegung	<p>Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Machtstrukturen geht mit der Reflexion und der Infragestellung der eigenen Privilegien einher. [...] In Bezug auf öffentliche Veranstaltungen bedeutet dies im Sinne des Whole Institution Approachs, eine konsequent</p> <ul style="list-style-type: none"> • vegetarisch / vegane • ökologische • regional-saisonale Verpflegung anzustreben und nach Bedarf • fair gehandelte Produkte zu nutzen.
Veranstaltungsort	<p>Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Machtstrukturen geht mit der Reflexion und Infragestellung der eigenen Privilegien einher. [...] In Bezug auf öffentliche Veranstaltungen bedeutet dies, dass öffentliche Veranstaltungen – im Sinne des Whole Institution Approachs – an einem Ort stattfinden, der verschiedene Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nachhaltige Beschaffung der Tagungsstätte (u. a. Catering, ökologische Stromversorgung) • Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr • inhaltliche Ausrichtung von Veranstaltungsorten (z. B. eigene Schwerpunktthemen, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen) • ökologische Bauweise / Sanierung • Energieeffizienz • Wirtschaftlicher Anspruch (z. B. Gemeinwohlökonomie) • Zugänglichkeit bzw. die barrierearme Gestaltung der Tagungsstätte • Kleinere Veranstaltungshäuser sollten bei der Auswahl gegenüber großen (Hotel-)Ketten bevorzugt werden.

3 Bildungsinhalte: macht- und diskriminierungssensibel gestalten

Um der Reproduktion postkolonialer Kontinuitäten, in Form von Diskriminierung – die einer nachhaltigen Entwicklung zuwiderläuft – entgegenzuwirken, sollten Personen, die inhaltlich am OR mitwirken sich mit rassistischen Inhalten und Darstellungen in Materialien des GL auseinandersetzen. Empfehlenswert sind dafür Seminare, die sich aus einer rassismuskritischen Perspektive damit befassen, sowie die Teilnahme an Anti-Rassismus-Trainings, kritischem Weißsein-Trainings, z. B. für die Mitglieder der Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Fachkapiteln.

Einen guten Überblick und Einstieg ins Thema bieten folgende ausgewählte Publikationen. Zumindest eine Auswahl der Literatur sollte den Mitgliedern der Arbeitsgruppen bekannt sein und in einer der ersten Sitzungen besprochen werden.

Wenn Sie nur Zeit für einen Text haben, empfehlen wir diesen:
 Danielzik, Chandra-Milena (2013): Überlegenheitsdenken fällt nicht vom Himmel. Postkoloniale Perspektiven auf Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 36, S.26 – 33.

Weiterführende Informationen

Autor*innenkollektiv (2015)

Rassismuskritischer Leitfaden, Projekt Lern- und Erinnerungsort Afrikanisches Viertel (LEO) / Elina Marmer (Hrsg.), Berlin.

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (2016)

Bon Voyage. Rassismuskritische Wege in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, Berlin.

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (2013)

Develop-mental turn. Neue Beiträge zu einer rassismuskritischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, Berlin.

Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (2012)

Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, Berlin.

Diallo, Abdou Rahime (2018)

Globales Lernen im Spannungsfeld von Kolonialitäten und Südperspektive. In: Globales Lernen: Wie transformativ ist es? Impulse, Reflexionen, Beispiele, VENRO Diskussionspapier, S. 39 – 43.

ebasa e.V. (2016)

Broschüre „Rassismus und Stereotype: entwicklungspolitische Bildungsarbeit – eine kritische Reflexion“: http://www.wordpress.ebasa.org/wp-content/uploads/2017/04/Dok_EZ-Bildungsarbeit_kritische_Reflexion_online_ebasa.pdf

Friebel, Harry (2015)

Alltäglicher Rassismus in Schulbüchern: siehe www.gwi-boell.de/sites/default/files/uploads/2015/10/friebel_rassismus_schule.pdf

Frieters-Reermann, Norbert;

Sylla, Nadine (2017)

Kontrapunktisches Lesen von fluchtbezogenen Bildungsmaterialien. Anfragen an die Bildungsarbeit über / mit / durch Geflüchtete(n) aus postkolonialer Perspektive – In: ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 40(1), S. 22 – 26.

glokal e.V.: Machtkritische Bildung und Beratung

Bundesweite Beratungs- und Bildungsangebote für Organisationen, Initiativen, Multiplikator*innen, Lehrer*innen, Jugendgruppen und Schulklassen, sowie Informationen zu Projekten und Publikationen: www.glokal.org/angebote und www.mangoes-and-bullets.org/ueber-mangoes-bullets

Institut für diskriminierungsfreie Bildung

Beratungsleistungen, wissenschaftlich fundierte Fort- und Weiterbildungsangebote, Inhouse-Seminare und Vorträge für verschiedene Zielgruppen im Themenfeld Diversität und Diskriminierung; Erstellung, Evaluation, Begutachtung von Materialien, Konzepten und Projekten: diskriminierungsfreie-bildung.de/material/

Marmer, Elina (2014)

Rassismuskritische Unterrichtsmaterialien, Empfehlungen: www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2014/09/Unterrichtsmaterialien-Empfehlungen-September-2014.pdf

Marmer, E. / SowP. (Hrsg.) (2015)

Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht. Weinheim / Basel.

Neue deutsche Medienmacher (2019)

Glossar (z. B. für Formulierungshilfen, redaktionelle Arbeit): www.neuemedienmacher.de/Glossar_Webversion.pdf

Quix Kollektiv

Trainer*innen der machtkritischen Bildungsarbeit, hinterfragen gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse, Sensibilisierung für Diskriminierungsmechanismen sensibilisieren und intersektionale Perspektiven: www.quixkollektiv.org/

Štimac, Zrinka und Spielhaus, Riem (2018)

Schulbuch und religiöse Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven. Göttingen: V & R unipress.

Impressum + Über die agl

Autor*innen:

Anna Dobelmann
Weltladen Marburg

Mariette Nicole Afi Amoussou
Entwicklungspolitisches Landes-
netzwerk Rheinland-Pfalz e. V. (ELAN)

María Teresa Herrera Vivar
Entwicklungspolitisches Netzwerk
Hessen e. V. (EPN Hessen)

Gundula Büker
Entwicklungspädagogisches Informa-
tionszentrum (EPIZ) Reutlingen

Ulrike Lerche
Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-
Landesnetzwerke in Deutschland e. V.
(agl)

Das Papier ist eine gemeinsame
Publikation des Fachforums Globales
Lernen und des Fachforums Migration
Diaspora und Entwicklung.

Lektorat:

Ulrike Lerche

Herausgeber*in:

Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-
Landesnetzwerke in Deutschland e. V.
(agl)

Erscheinungsdatum:

Juli 2020

Gestaltung:

Panatom Corporate Communication,
Berlin

gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation
ist allein die Arbeitsgemeinschaft
der Eine Welt-Landesnetzwerke in
Deutschland e.V. verantwortlich. Die
hier dargestellten Positionen geben
nicht den Standpunkt von Engagement
Global gGmbH und dem Bundes-
ministerium für wirtschaftliche Zusam-
menarbeit und Entwicklung wieder.

Über die agl:

Die agl ist der Zusammenschluss der
16 Eine Welt-Landesnetzwerke in
Deutschland. Durch Bildungsprogram-
me, Beratung und Vernetzung unter-
stützen wir unsere Mitglieder in ihrem
Einsatz für globale Gerechtigkeit und
ein nachhaltiges Leben.

Wir stärken Strukturen der Eine Welt-
Arbeit, fördern gemeinsam mit den
Landesnetzwerken und den vielen ent-
wicklungspolitischen Vereinen und
Initiativen vor Ort zivilgesellschaftliches
Engagement und mischen uns in die
Politik und öffentliche Debatten ein. Für
eine starke Stimme der Zivilgesellschaft.

Working Paper und Diskussions-
papiere stellen keine offiziellen politi-
schen Positionen der agl e. V. dar. Sie
dienen der Zirkulation von Diskussions-
ständen, der Dokumentation von
Arbeits- und Diskussionsprozessen
sowie der Veröffentlichung von
Meinungs- und Debattenbeiträgen mit
dem Ziel, Perspektivenvielfalt und
Debatten im agl-Netzwerk zu fördern,
bzw. abzubilden.